

TEXT: 000035 EINHEIT: 0002

T: (Datum: 07.05.73) bitte. ----

P: ich wollt heut da nochmal anknüpfen wo ich am Donnerstag, ((nicht wahr)) ja .

T: ja.

P: eh und zwar, ja ich hatte gestern abend Besuch und eh das ging sehr lange und; also wider Erwarten lange und, ich konnte einfach nicht, irgendwelche eh Weichen stellen, daß es also nicht! so lange geht. weil, ich find das furchtbar peinlich= wenn wenn,ja wenn ich so praktisch jemand rauswerfe.

T: das war Besuch von eh?

P: also eh eh; also das war ne Kollegin mit ihrem Verlobten oder ((Freund))

T: hm

P: und eh, es war eigentlich ein Kaffee-Besuch und;

T: nicht eine von den; nicht eine von den beiden;

P: nein, nein.

T: also eh *5 und eh;

P: auch nicht die andere.

T: wie war eh?

P: *6.

T: *6, ja.

P: nein, beide nicht, nein nein. und eh; ach die Kollegin hab ich eigentlich ganz gern, die da gestern da war= ich kannte den eh Verlobten wenig, ich mein sie hat schon mal erzählt und wir waren mal kurz auch zusammengewesen aber, es war gestern praktisch das erste Mal offiziell und; ja aber das Problem war wirklich, daß es mir einfach zu lange ging ich, war völlig müde und

T: hm

P: und wollte auch noch was tun, ich hatte also ganz anders geplant und, und was mich eben so störte an mir selber, war, daß ich; ich war nicht drauf vorbereitet, daß

T: hm

P: daß ich sie eh diskret (lacht) hätte na ja rauskomplimentieren

T: ja.

P: müssen, nicht.

T: ja.

P: und eh und wenn ich es nicht bin, auf sowas vorbereitet, dann dann schaffe! ich das nicht so.

T: dann sind Sie unterwegs blockiert;

P: ja.

T: sich noch Mittel und Wege einfallen zu lassen, die mehr oder weniger eh diplomatisch eh;

P: ja.

T: loszuwerden.

P: ja. genau. im Gegenteil das war dann so, eh: daß ich in den Momenten wo wo also ne Pause entstand, und so weiter, daß ich dann diese Peinlichkeit so fürchtete, daß daß ich dann eh also genau das Gegenteil machte,

T: hmhm

P: von dem was ich wollte und und und direkt eh: mit mit mit ach, wie soll ich sagen?

T: gegenteilig reagiert haben.

P: ja und völlig fatalistisch sagte, im Gegenteil, ich hab ich hab's es direkt noch forciert, daß die eh: dann nicht gehen, nicht. und obwohl ich wollte, daß sie gehen. ich war wirklich völlig müde und= das ist eben, was mich wirklich beschäftigt heut. andererseits kann ich zum Beispiel in der Schule sehr sehr eh klar und bestimmt auftreten.

T: hm

P: und manchmal ist das auch forciert natürlich, weil ich eben weiß, daß ich eh: ne gewisse Härte oft forcieren muß, nicht. weil's mir an sich manchmal sehr! schwer fällt eh zu sagen, okay das bin ich! und und hier sind meine Interessen und;

T: aber gerade in den Augenblicken des Schweigens, wo es dann besonders offenkundig werden könnten, daß Sie jetzt nun sagen, nun das ist ein; offenbar ein Zeichen, das eh: das zum Zeichen werden könnte der Beendigung.

P: ja.

T: eh: sehen Sie sich; erleben Sie sich als die= diejenige die jemanden raussetzt.

P: genau ja.

T: und eh dementsprechend eh: dem; das steigt ja dann auch an= also mit mit mit der Dauer des dann;

P: ja.

T: irgendwie zu Ende gekommenen, von der ganzen Situation her jedenfalls= von Ihren Wünschen her zu Ende gekommenen Besuches steigt das; der Wunsch= wird der immer stärker, daß die nun gehen.

P: ja. -- und ich kann aber den Wunsch nicht artikulieren=

T: hm

P: weil ich einfach, wie Sie sagen eh mich dann als Rausschmeißer empfinde?

T: hm

P: und diese Peinlichkeit irrsinnig fürchte?

T: hm

P: und das was mich eben so sehr! daran stört an an meinem Verhalten ist daß ich, daß ich das zum Beispiel a kann, wenn ich darauf vorbereitet bin. und b eh: bei Menschen, die mir eben näher stehen. da kann ich schon sagen, also hört mal; ich mein ich kann's da auch nicht immer. durchaus nicht. eh oder es kann auch sein, daß ich's sage und es wird keine Notiz davon genommen. und ich muß dann also zu beinahe massiven Maßnahmen greifen. aber mich stört's wirklich, daß ich das manchmal ganz gut kann? und dann auch massiv werden kann? weil ich nach meinem ((Alter)) das muß, und andererseits dann wieder, ich weiß nicht, hab ich Angst vor den vor den Leuten, und will ich denen zu Gefallen sein oder eh ich weiß es ich will wirklich wissen, was da los ist. weil ich einfach nicht ganz schlicht sagen kann; es würd ja kein Mensch übel nehmen. 'hört mal ich bin jetzt so m -;' oder 'hören Sie mal, ich bin müde' oder - 'ich muß noch was tun' oder was auch immer. -- ich mein, ich bin mir wirklich nicht klar, was da aushakt. es ist dann auch so ich nehm's dann irgendwie ganz apathisch und ((schluck's)) hin und;-

T: ja aber die Apathie ist ja auch dann eine innere;

P: /

T: die Apathie ist dann auch eine Reaktion= es gibt dann Apathie als Lähmung eben ;

P: ja genau.

T: oder oder eh: oder ein eh jetzt sehr vereinfacht eh ausgedrückt oder schließlich ein ein Ausbruch von Verstimmung und Ärger und eh:

P: nein durchaus nicht.

T: das nicht. es gibt die Paralyse, es gibt die Lähmung.

P: das; ja, genau. und das komische, ich ich ich bin dann gleichbleibend höflich= und

T: ja

P: und ich weiß meine Mutter sagt immer ich bin im Moment der beste Schauspieler. würde kein Mensch merken,

T: hm

P: was ich

T: hm

P: denke. ich mein, das das ist irrsinnig anstrengend und ich könnt mich in dem Moment selber an die Luft setzen? und ich kann's einfach nicht, ich bin wirklich äußerlich zuvorkommend und und das haß? ich dann so. immer nett und und liebenswürdig und ich mein, wenn ich jemand sehr! gut kenne, dann kann ich sagen 'hör mal, okay Liebling, ich bin wirklich müde oder oder ich muß noch was tun', aber mir fällt es selbst bei meinen Nachhilfeschülern schwer. ich hab jetzt grad Nachhilfe gehabt und selbst; und ich mach also präzise: auf die Minute eine Stunde und und eh mach eher fünf Minuten länger als zu kurz und und und hab immer das Gefühl, ich setz sie an die Luft= und ich bin unhöflich oder weiß der Teufel was. Andere können das so elegant, und

und es nimmt ja auch gar niemand übel, ich weiß nicht. -- es würd ja keinen Menschen stören, wenn ich wenn ich in dem Moment ehrlich wär. ich ich ich bin auch gar nicht zuversichtlich, daß ich da was lernen könnt. ich möcht zwar wirklich wenigstens wissen, was

T: hm

P: was alles hereinsteht an an Motiven und und was weiß ich. / / / /

T: die Apathie ist eh: wohl in der die, die ja Vers - offenbar dann die Verstimmung, der Ärger eh: unter glaub ich.

P: unter ja. ja.

T: hmhm

P: völlig. im Gegenteil ja, da wird man verwandelt, ich hab dann bloß nachher furchtbar Ärger auf mich;

T: ja. ja ja.

P: kann nicht einschlafen;

T: ja, hm hm

P: früher war dann immer so'n so'n so'n absolutes Tief= das ich dann also oft; ich erinnere mich als ich so zwanzig war;

T: weil Sie sich als unfähig dann erleben.

P: völlig. das Tief ging dann also vierzehn Tage?

T: ja.

P: daß ich sagte, du bist ja wie der letzte

T: hm hm

P: eh: Mensch, nicht.

T: ja. der letzte Dreck wollten Sie sagen.

P: ja (lacht) wirklich. / / / / / also in etwa das.

T: hm

P: nicht. eben du kannst überhaupt nicht eh: vorhanden sein, ich mein dann dann ist man auch als Partner irgendwo uninteressant? ich mein, das das eh: das ist nicht jedesmal deutlich aber, mir persönlich wär das sehr wohl klar? ich mein, das das sind Variationen? und dann vor allem eben wieder, daß ich das so forciere, daß ich also dann oft eh bei vielen! Menschen zum Beispiel am Anfang Eindruck mache, daß ich also unheimlich! selbstbewußt bin und genau! weiß was ich will und durchsetzungsfähig und und; ich hatte mal einen Chef, der hat der hat mir also Karrieresüchtigkeit oder weiß was ich eh: unterstellt und und lauter solche Dinge die, die wirklich absolut nicht stimmen?

T: welcher Chef?

P: das war der dritte.

T: hmhm und warum das? Karrieresüchtigkeit?

P: (lacht)

T: das hab ich jetzt in dem Zusammenhang eh: nicht verstanden.

P: ja ich sag, weil ich manchmal so extrem eh hinstehen kann dann?

T: ach so, aha.

P: nicht das ist das. ich kann manchmal mich völlig selbst aufgeben

T: hmhm

P: und dann kann ich wieder so forciert und übertrieben und und und

T: hmhm

P: hinstehen,

T: hmhm

P: daß zum Beispiel mein Chef behauptete? 'ja, Sie, Sie wollen doch nur Karriere machen '. und ich mein, und ich mein

T: hm

P: das war ein absolutes Mißverständnis. -- erstens will! ich das nicht und zweitens kann! ich das nicht? und ((zwar)) / / . --- ich mein, ich weiß es war; wohl bei mir oft ne Rolle, daß ich eben meinem älteren Bruder gegenüber= ja, da war ich der Trabant. / / / / ((der Trabant)) / / Jahrzehnte. und meinem jüngeren Bruder gegenüber= ja / / --- und andererseits gibt's wirklich Leute die dann tun was ich will und, und und beinahe nach meiner Pfeife tanzen. -----

T: ja nun gibt es auch eine Pause?

P: ja, weil ich, (lacht) -- weil momentan hm (lacht) -- wissen möchte wie, -- wie ich das sehen? soll.----

T: nun, Sie haben mir ein ein lebensgeschichtliches Beispiel genannt, wo Sie Sie zwischen den Brüdern nun stehen. da sagten Sie der Trabant waren Sie über Jahre, Jahrzehnte des

P: hm

T: älteren Bruders.

P: hm

T: heißt das daß Sie da auch eh ich übertreibe jetzt nur, eh: daß Sie da in Abhängigkeit gelebt

P: hm

T: und gehandelt haben. und auch eh da nicht eh das getan haben, was Sie selbst! wollten.

P: ja, also eh: natürlich.

T: so wie bei dem Besuch.

P: ja, eben.

T: wenn man einen sehr vielleicht etwas gekünstelten Vergleich zieht.

P: hm ich mein natürlich auch nicht immer, so daß ich;

T: ja ja.

P: das ist klar. im Gegenteil es war eben manchmal so daß; ach das ist alles natürlich nicht so eindeutig

T: Sie meinen Sie haben sich dann auch aufgelehnt oder;

P: ja.

T: hmhm

P: und auch behauptet.

T: hmhm

P: durchaus und, und mein Bruder fühlte auch ne Abhängigkeit von mir.

T: hmhm

P: auf gewissen Gebieten aber, ich seh's doch heute, wenn wir uns treffen, die drei Geschwister dann, dann bin ich immer noch diejenige, an der man wagt herumzunörgeln? und zwar beide Brüder wagen das. und es war bis vor gar nicht so langer Zeit, daß ich dann bei meinem jüngsten Bruder mal, weil da kann ich das irgendwie besser machen? auch vielleicht vernünftiger, und und ich hab ihm mal ganz klipp und klar gesagt, daß ich das jetzt einfach nicht mehr wünsche, weil ich das nicht tun? würde oder nicht, nicht mehr! tun würde, von meinem Bruder dies und jenes eh sehr persönliche da sagen. ich mein, man macht natürlich eh mehr oder weniger nen Scherz oder solche Bemerkungen= das ist ja wohl klar aber, ich hab, ich weiß nicht, immer das Gefühl gehabt, ich ich werd da noch so rum erzogen, von beiden! Brüdern, vom älteren und vom Jüngeren. auch in den letzten Jahren. einerseits! und andererseits! geh ich eigentlich schon für selbständig aber, das ist unterschiedlich. also innerlich fühl ich mich durchaus eh meinen Brüdern unterlegen. und zwar wie soll ich sagen.

T: beiden?

P: beiden Brüdern unterlegen und zwar insofern; eh nun ja das hat das hat wohl zunächst mit dem Beruf zu tun? weil ich das Studium abgebrochen hab, und die natürlich nicht? und das hat dann was zu tun mit eh dem Urteil der Sippe=

T: hm

P: eh:

T: über den Abbruch oder?

P: über den Abbruch

T: hmhm

P: und eh irgendwie gewisse Teile in meiner Verwandschaft eh sind sehr auf Titel und eh was weiß ich.

T: ein Bruder ist Arzt, welcher ist der Arzt?

P: der jüngste.

T: der jüngere, der jüngere.

P: ja und zu dem hab ich ein sehr gutes Verhältnis.

T: hmhm und der ältere?

P: der ist Rechtsanwalt.

T: hm hm

P: und zu dem hab ich / na ja

T: hm

P: na ja. und es gibt eben Leute in meiner Familie und auch Schwägerinnen und so, die unwahrscheinlich Wert legen auf Titel und äußere Dinge. und eh es ist eben auch wieder so, im Grund fühl ich mich nicht unterlegen weder meinem älteren Bruder noch meinem jüngeren Bruder. eh also menschlich gesehen. meinem älteren Bruder ganz bestimmt sogar nicht. aber, ich werd da in so ne Rolle gedrängt und ich laß mich da offensichtlich eh sogar von mir selber reindrängen= so bißchen, nicht: direkter: Versager, aber: eben diejenige, die's nicht soweit gebracht hat= und eh auch diejenige die nicht soviel Geld hat und -- Teufel, Teufel, Teufel.

T: hm

P: Teufel, Teufel.

T: was ist das andere? Teufel, Teufel.

P: (lacht) ja, das das fängt an bei - äußeren Dingen, Erscheinung und Kleidung und eh Lebensstandard und natürlich unbemannt und all diese Dinge.

T: hmhm

P: ((das genügt sicher)) das spielt alles ne ganz große Rolle?

T: von den Schwägerinnen her besonders, oder?

P: von der Sch- ja, ich hab also eine offizielle Schwägerin. Punkt um.

T: hm

P: die mich nur= wissen Sie, das ist eben so;

T: die Frau des älteren Bruders?

P: des älteren Bruders.

T: der jüngere ist nicht verheiratet?

P: hm (lacht)nein. offiziell nicht, nein.

T: hmhm

P: und eh ich weiß eben, daß selbst eh: mein Vater,

T: hmhm

P: und selbst meine Mutter, das weiß ich ganz hundertprozentig! auch in etwa so denken.

T: hmhm

P: speziell was eben Beruf angeht. und meine Tante zum Beispiel und, und, und, ach das geht; ach da kann man nicht mehr aufhören wenn man die Leute alle aufzählen wollte. mich stört eben, daß ich von diesem Urteil

abhängig bin. obwohl ich wirklich an; bestimmt schon an meinem; an an dem Platz mit dem Beruf eh relativ sehr zufrieden? bin.

T: und zwar aufgehängt daran, daß Sie das Studium;

P: ja

T: abgebrochen haben

P: ja.

T: denn Sie haben ja dann durch die weitere, durch die Realschullehrerausbildung, sind Sie doch eh eh jetzt auch Studienrätin, oder?

P: nur dem Gehalt nach. (lacht)

T: bitte?

P: nur dem Gehalt nach, nicht dem Titel nach.

T: +nur dem Gehalt nach? hm,

P: und das ist sehr wichtig.+ der Titel ist entsetzlich.

T: und der Titel ist, Ihr Titel ist eh?

P: Reallehrerin.

T: Reallehrerin.

P: und das kann man nicht vorzeigen.

T: hmhm

P: ich müßte eben Studienrätin sein oder Doktor

T: hmhm

P: oder wirklich weiß der Teufel was.

T: hmhm

P: ich mein, eh bei meiner Mutter vielleicht nicht! so sehr, aber stören tut sie's auch. vielleicht weniger, daß der Titel fehlt. als daß eben; sie behauptet bessere Kollegen und angenehmere Schüler und, was also zum Teil bestimmt nicht stimmen dürfte. und ich empfind das eben immer so wenn dann, eh Familienfeste sind, nicht. möglichst drück ich mich drum und eh merk eben dann ganz genau= also ich möchte behaupten es ist keine Einbildung, daß da gewisse - Rangunterschiede - stillschweigend, stillschweigend, -- von manchen stärker natürlich, gemacht werden. -- wie gesagt, das einzige Problem ist eben das, daß mich das stört= ich mein, ich fühl mich weder meiner Schwägerin unterlegen noch, noch meinem älteren Bruder, noch meinem jüngeren Bruder, noch all den anderen, die nen Titel haben. - aber die merken, daß mich's stört und die merken, daß ich mich unterlegen fühle. manche wohl. ----- sicher, ich mein mit meinen Kolleginnen und; oder Kollegen= ich hab das gestern auch wieder gedacht, ich mein / na, ich find's schön, wenn wenn wenn man sich trifft und dann eh: wenn man dann wirklich auf ein Thema kommt wo man wo man dranbleiben kann, als wenn das eben so, mehr oder weniger, dürftig dann geht. ich mein

es macht keinen Spaß wenn ich dann -- wie soll ich sagen? ja wenn
wenn wenn nicht genug Anregungen kommen, ist das schrecklich. -----

**T: ja, der Blick auf die Uhr spielt dann da auch eine Rolle bei den
Besuchen, nicht?**

P: ach (lacht) weil ich grad auf die Uhr +geguckt hab?

T: ja,+ ja. das spielt auch eine Rolle als;

P: muß wohl.

T: nur je mehr Sie dann gucken wollen desto fürsorglicher werden Sie.

P: oh ja, das Wort,

T: hm

P: ist genau das was ich, eh hasse und genau das

T: hm

P: stimmt natürlich.

T: hm

P: der BI- - der Blick auf die Uhr muß! ne Rolle spielen.

T: ja. ja ja.

P: ich mein, es wär völlig gelogen zu sagen, man hat Zeit

T: ja.

P: und eben das, das ist ja das

T: hm

P: was eben stört, daß man nichts sagen kann.

T: aber das ist ja auch dann dadurch; dann möchten Sie sozusagen ich
übertreibe jetzt etwas natürlich je länger je mehr auf die Uhr gucken=
als Zeichen, daß eh: es ein Ende nehmen sollte= und dann kommt eine
Lähmung zustande. weil ja jeder Impuls unterdrückt wird, nicht. der
Impuls zum Beispiel, auf die Uhr zu gucken.

P: ja. ah ja. --- ich hab eben Angst vor vor vor gewissen Impulsen=

T: ja, hm

P: (lacht) weil weil das dann immer so ohne Augenmaß rauskommt. ich
mein, ich fühl mich manchmal verletzt, wenn jemand so knallhart sagt
irgend - irgendwie seine Meinung, nicht.

T: hmhm

P: und eh denk aber im selben Moment 'na, sie hat recht' oder 'er hat recht',
okay ich nehm das dann an? und wenn ich's dann aber selber tue, das
kommt natürlich vor, daß ich das dann auch tue, dann stört mich das
so, daß ich eben beim nächsten Mal wieder denk, 'ach nein, komm und
das kann man nicht'. ich mein, es ist dasselbe auch beim Autofahren
zum Beispiel. 'reicht das noch?' und und dann setzt man an und
'wechsle ich jetzt die Spur?' und guckt in den Spiegel und guckt

nochmal und dreht sich um und und= und sieht, es reicht und hat trotzdem so ne enorme Hemmung

T: hm

P: und bleibt dann lieber auf der Spur und fährt dann eh eben einen großen Umweg um dann wieder eh irgendwann günstig abzuzweigen= das das kommt eben vor= und dann ein anderes Mal gelingt's eh beinah automatisch aber, diese Hemmung die ist wirklich sehr viel stärker und, und sehr viel häufiger, so daß ich einfach obwohl ich mich versichert hab, vielleicht zweimal, dreimal, 'jetzt wäre es günstig, sag was,' dann bin ich still oder ich sag's Gegenteil oder

T: hm

P: mach irgendwas was ich nicht will. oder nicht möchte. wahrscheinlich kann ich gar nicht /. und es mögen oder oder oder wünschen oder, ich weiß es nicht. eben das ist es das, das macht mich wirklich verrückt, daß ich nicht ganz schlicht einfach wollen! kann, so wie ich mir das vorstelle. aufstehen und gehen oder, sagen / / / / gehen (lacht) oder, was weiß ich was. ---- und wie gesagt, ich ich ich glaube nicht, daß man das lernt. das ist einfach so drin und; ja vielleicht, wenn ich mich drauf einstelle und so gut ich weiß bei demjenigen vorprogrammieren und bei dem so und das ist aber dann auch, kann sehr schief gehen. ---- daß man sich selber einfach nicht nicht glaubt, daß man das jetzt durchsetzen kann. und wollen kann. und= im richtigen Moment richtig wollen kann. und für andere erträglich oder von mir aus mal nicht erträglich, was soll's. -- ----- (Straßenlärm während der Pause)

T: Ihre Gedanken sind weitergegangen.

P: ja, ich überlegte so in in Klammern= irgendwie da warum ich hier lieg

T: hmhm hm

P: ich mein das ist doch ganz k- - konkret, warum ich lieg.

T: hm und nicht sitzen.

P: ja.

T: hmhm hmhm

P: ich soll wohl auch Ihre Reaktion nicht sehen, ich weiß nicht. weil's das ist irgendwo so,

T: hm

P: irgendwie so so hm. so verunsichert.

T: ja, welche Reaktion denn, was kommt Ihnen in den Sinn, welche= sollten Sie nicht sehen dürfen?

P: (lacht)

T: oder nicht sehen?

P: dürfen?

T: ja.

P: eben kann ich mir auch nicht vorstellen.

T: hm aber nicht sehen, was Sie wollen.

P: ja, ich denk eben, bei; normal bei einem Gespräch,

T: hmhm

P: nicht, eh gibt es ja immer irgendwelche Reaktionen.

T: hm und was eh: es war ja vielleicht kann schon irgendetwas in Ihren Gedanken zur Reaktion. deshalb sagten ich hier, welche Reaktion denn zum Beispiel.

P: ja= die die die;

T: welche malen Sie sich aus, denn?

P: die Sie haben?

T: ja. ja? die Sie; die versteckt bleiben sollte und müßte.

P: (lacht) ja, eh: ich kann jetzt k- - konkret keine Beispiele sagen.

T: ja, ja. aber irgendeine haben Sie sich schon ausgemalt wahrscheinlich.

P: ja, das war aber sehr schwer zu

T: ja.

P: zu identifizieren? das ist sehr;

T: hm

P: sehr zu? ich eh vielleicht eben die Reaktion, daß sie gar nichts sagen wollen= so hab ich mir das gedacht.

T: hmhm

P: daß Sie eben versuchen, eh: überhaupt keinen Einfluß, keine beeinflussende Reakt-.

T: zuzulassen.

P: - zuzulassen

T: oder /

P: ja.

T: hmhm

P: ja.

T: keine Beeinflussung durch Sie! zuzulassen.

P: nein, durch Sie?

T: hmhm

P: also, daß Sie nicht irgendwie eh Erstaunen zeigen

T: hmhm

P: oder oder oder Verwunderung oder Ablehnung oder oder oder eh was weiß ich, was für eine Reaktion jetzt grade

T: hmhm

P: hätte zeigen können, damit ich eben das nicht merke= dacht ich, / daß ich bloß selber immer weiter= denn an sich eh steckt ja immer wieder ne Frage da drin, nicht.

T: hm

P: / was ich sage= und eh ich weiß natürlich langsam daß, daß Sie eh mehr oder weniger nicht antworten, sondern höchstens präzisieren? und eh ich überleg mir natürlich, warum Sie das tun. -- weil eben so ne Art Gespräch nie was wird, (lacht) wenn ich gerade auch von meiner von meiner Art her. ich überleg zum Beispiel jetzt gerade ((von wegen)) Unterricht, nicht. wie ich da reagiere wenn;

T: ja.

P: Schüler sprechen,

T: hm

P: das ist eben ein ganz großer Unterschied. nicht? oder ganz groß ich weiß nicht, aber es ist ein Unterschied? auf jeden Fall= und an dem überleg ich immer auch? warum, ist's anders, weil, was weiß ich? --- weil mich das wirklich sehr verunsichert. - ich frag mich dann wirklich= - --

T: ob es gut ist,

P: hmhm -

T: diese Anordnung?

P: (lacht) nein.

T: hm

P: so frag ich mich nicht, sondern ich will schlicht wissen,

T: hm

P: warum? ohne Wertung, ich will einfach

T: hm

P: wissen, warum? und was das für= Gründe hat. nein ich; und ich frag mich eben auch wirklich, eh also ich find das als ne ganz andere Art von Gespräch als ich das gewöhnt bin.

T: ja aber und so besonders? wo es Ihnen ja jetzt heute in dem Thema darum ging, daß Sie eh Reaktionen;

P: ja. genau.

T: bei dem Besuch eh: eh: geradezu be- - eh befürchten.

P: (lacht)

T: und sehen möchten und sich trotz des Gesehenen, trotz des Beobachteten und trotz des Antizipierten des vorweggenommenen Beobachteten, eh eben eh -- gerne anders oder so verhalten so verhalten möchten, wie es mehr in Ihrem Sinne gelegen hätte.

P: da bin ich jetzt nicht ganz: am Schluß mitgekommen.

T: ich hab eine Beziehung hergestellt zu dem, was Sie nicht eh; daß Sie hier jetzt keine Reaktion gesehen haben.

P: ja.

T: Sie haben sich ja einmal um - etwas umgewendet.

P: ja hab ich, ja.

T: und eh: nun in; bei dem Besuch konnten Sie;

P: // gestern.

T: gestern, ja.

P: / ja.

T: bei dem Besuch gestern, dem Besuch gegenüber= da hatten Sie eine Unsicherheit

P: hm

T: wegen einer befürchteten, erwarteten Reaktion=

P: hm /

T: unfreundlichen Reaktion oder

P: hm

T: bei denen! deshalb konnten Sie sich nicht so verhalten wie Sie eigentlich wollten .

P: ja. richtig, ja.

T: hm

P: hm ---

T: etwas von der Unsicherheit ist nun wahrscheinlich eh: wenn auch in anderer Weise da, weil Sie hier auch; hier nicht die Re- - sich eh der Reaktion eh: sicher sind. weil Sie ja;

P: ja.

T: nicht sehen= mein Gesicht nicht sehen oder mich nicht eh beobachten

P: ja.

T: eh können.

P: ja, - genau. --

T: und die übliche und ganz normale natürliche Rückversicherung, eh die alles mögliche zuläßt, zum Beispiel sich rückzuversichern ob's recht ist oder ob's nicht recht ist,

P: ja (lacht)

T: ob's paßt oder nicht paßt. all diese Dinge, die ganz selbstverständlich eingehen in ein Hin und Her,

P: hm

T: die fe- - sind dann nicht gegeben.

Amalie X, Sitzung 2

P: die fallen weg.

T: hm

P: die sind also zumindest unwahrscheinlich reduziert.

T: hmhm

P: ja. sehr! sehr reduziert.

T: hmhm ---

P: hm= na ja, und? --

T: was zum Beispiel die Neugierde etwa steigert?

P: ja ungeheuer.

T: hm -----

P: tja.

T: ja, hm --

P: / / / / / (lacht)

T: Wiedersehen Frau *7.

P: Wiedersehn. (Ende)

- TEXTENDE -